

III.

Die halben und widerwilligen Zugeständnisse der Publizisten finden ihre Entsprechung in der römischen Politik seit Paschalis II. Dieser Papst streckte Friedensfühler nach England, Frankreich und Deutschland aus; aber er und seine Nachfolger gingen durchweg darauf aus, das Prinzipielle zu retten und das Gesicht zu wahren. Wo Paschalis dem Herrscher seinen Einfluß auf das Kirchengut ganz oder leicht verändert beließ, da war dies Übereinkommen immer nur als vorläufig, als *dispensatio* gedacht — so wie es der Bischof von Chartres in seinem Schreiben an Josceran von Lyon formuliert hatte; und wurde auch in den Abmachungen das *servitium regis* zugesichert oder stillschweigend respektiert, so hütete man sich doch vor schriftlicher Fixierung; das eine Mal, da der Papst von dieser Maxime abwich, erwies sich bald als ein Fehlschlag.

Sang- und klanglos ist die Kontroverse in Frankreich ausgegangen, so daß man sich gefragt hat, ob es hier überhaupt zu einem Investiturstreit gekommen sei ¹¹⁸⁾. Das Papsttum vermied laute Proklamationen, beschied sich mit einem Minimum, dem Verzicht auf die Investitursymbole Ring und Stab, und ließ alles Prinzipielle vorläufig — und, wie sich herausstellen sollte, auch in Zukunft — ungeregelt ¹¹⁹⁾. Aufschlußreicher für die Absichten Paschalis' II. ist der Konflikt in England ¹²⁰⁾. Allerdings legte sich Rom dort ebenso wenig fest wie gegen-

¹¹⁸⁾ A. Fliche, Y-a-t-il eu en France et en Angleterre une querelle des investitures?, Rev. Bénéd. 46 (1934) 283—295.

¹¹⁹⁾ Dazu zuletzt Becker, passim. — Kaum beachtet wurde, daß es in den ersten Jahren des 12. Jahrhunderts auch in Senlis Schwierigkeiten gegeben zu haben scheint; Ivo schrieb an Paschalis II.: *Filius vester et confrater noster Silvanectensis episcopus pro Romana ecclesia contra Romanam ecclesiam absque audientia et iudicio de propria sede pulsus rerumque suarum damna perpessus, quamvis hoc anno redierit a sede apostolica munitus litteris apostolicis, tamen nec apud regem tribulationis suae aliquod invenit remedium* (ep. 103, Migne PL. 162, 122), und später (ep. 244, Migne PL. 162, 251) bezeichnete er den Bischof Hubert von Senlis gegenüber dem Papst als *creatio vestra*. Wenn die in ep. 103 behandelte Affaire der später gegen Hubert erhobene Vorwurf der Simonie gewesen wäre, dann hätte Ivo nicht schreiben können, der Bischof von Senlis sei *pro Romana ecclesia contra Romanam ecclesiam* verfolgt worden, noch wäre erklärlich, wie sich Hubert den Zorn Philipps I. zugezogen haben sollte, der bekanntlich selbst einer der ärgsten Simonisten gewesen ist, s. etwa Ivo, ep. 66, Migne PL. 162, 84 f. Zu Hubert von Senlis (1099—1115) vgl. Gallia christiana t. X, 1395—1397.

¹²⁰⁾ N. F. Cantor, Church, Kingship and Lay Investiture in England 1089—1135 (Princeton Studies in History 10, 1958) S. 262 ff., glaubt, Paschalis habe die Aussöhnung betrieben, damit englische Ritter an Bohemunds Kreuzzug teilnehmen könnten; in den Quellen findet sich kein Anhalt für diese Kombination; einleuchtender die Begründung bei Böhmert S. 157—162.